

Wir sind die Herren im Hause

Kollegen der TH sagen ihre Meinung zum Entwurf des Arbeitsgesetzbuches

Wie überall in der DDR diskutieren auch die Angehörigen unserer Hochschule eingehend den Entwurf des Arbeitsgesetzbuches der Deutschen Demokratischen Republik, ein Dokument, das jeden herausfordert, darüber nachzudenken, in welchem deutschen Staat das Volk wirklich herrscht und selbst an der Ausarbeitung der Gesetze mitarbeitet.

Der Hausmeister Genosse Röhrich

Sagte uns: „Der Entwurf des Arbeitsgesetzbuches ist Ausdruck der großen Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaftsordnung, für die wir jahrzehntelang gekämpft haben. Dieser Entwurf ist bestimmt von der Sorge um den Menschen. Jeder einzelne ist aufgerufen, aktiv an der Lenkung und Leitung des Staatsapparates mitzuarbeiten. Ich betrachte es als meine vorrangige Aufgabe als Funktionär, den Entwurf des AGB mit meinen Kollegen zu diskutieren, damit jedem die Bedeutung dieses Gesetzentwurfes klar wird. Wie sieht es in Westdeutschland mit dem Mitbestimmungsrecht der Werktätigen aus? Dort heißt es im Betriebsverfassungsgesetz, daß die Gewerkschaften „betriebsfremdes Element“ seien, und Bonner Minister erklären sie für „zuchttauglich“. In unserem Gesetzentwurf dagegen ist zu lesen: „Wer die gewerkschaftliche Tätigkeit behindert, wird zur Verantwortung gezogen.“ Dieses Beispiel steht für alle.“

Die eingehende Beschäftigung mit dem Entwurf des AGB macht uns erneut deutlich, was es bedeutet, in einem sozialistischen Staate zu leben und welche Verantwortung uns daraus erwächst, diese Errungenschaften zu sichern und zu schützen. Daß das AGB ein Instrument für uns ist im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um Wohlstand und Frieden, unterstreicht auch

Kollege Sahre aus der Tischlerei unserer Hochschule:

Der Präsident der britischen Elektrikergewerkschaft, Frank Foulkes, stellte auf einer Arbeitstagung der IG Energie-Post-Transport fest, daß das AGB das „Vorbild für den Kampf der britischen Arbeiter“ ist. Deshalb ist es wichtig, daß auch unsere westdeutschen Gewerkschaftler diesen wichtigen Gesetzentwurf kennenlernen, der für die gesamte deutsche Arbeiterklasse und ihre Gewerkschaften von Bedeutung ist. In Westdeutschland versuchen Adenauer und seine Militäristen, die Arbeiterklasse zu knebeln und die Gewerkschaften gleichzuschalten. Dabei soll ihnen

das Notstandsgesetz helfen. Das darf ihnen nicht gelingen. An Hand unseres Arbeitsgesetzbuches sollen unsere westdeutschen Kollegen erkennen, was wahre Demokratie und Mitbestimmung sind. Sie werden immer mehr begreifen, daß nur die Beseitigung des Revanchismus und Militarismus, nur die Kraft der geeinten Arbeiterklasse jahrzehntelange Forderungen der westdeutschen Arbeiter zu verwirklichen vermag.“

Das AGB ist nicht nur schlechthin eine Fixierung, wie diese alten Forderungen der Arbeiterklasse in einem sozialistischen Staat Wirklichkeit werden, sondern zeigt, daß das Recht auf Arbeit nicht etwa allein aus „dem Recht auf Tätigkeit entsprechend den Fähigkeiten

besteht, sondern darüber hinaus in dem Recht jedes Bürgers auf schöpferische Mitwirkung an der Leitung der Betriebe und der Wirtschaft.“

Genosse Skala, Oberassistent am Institut für Psychologie

sagt weiter: „Wem ein solches Recht auf Arbeit gegeben wird, der hat auch Pflichten: vor allem die moralische Pflicht, dieses weitgehende Recht voll zu nutzen, indem er entsprechend seinen Fähigkeiten zum gesellschaftlichen und seinem eigenen Nutzen arbeitet, um die sozialistischen Pläne zu erfüllen. Dazu sind wir bereit. Ein solches Gesetz verdient mit Recht die Zustimmung aller Werktätigen auch an unserer Hochschule.“

Der Anfang ist gemacht

Die Freunde der FDJ-Gruppe im Maschinenlabor kämpfen um eine gute FDJ-Arbeit

Wenn wir an die bisherige FDJ-Arbeit der Angestellten der TH denken, so muß man feststellen, daß in vielen Instituten gar keine FDJ-Arbeit geleistet worden ist. So war es auch im Maschinenlaboratorium.

Eines Tages wurden wir zu einer Aussprache mit der FDJ-Kreisleitung der TH eingeladen, und wir Jugendlichen waren erstaunt, daß man noch wußte, daß es auch Jugendliche Angestellte an der TH gibt, denn bisher kam man nur zu uns, wenn es um die Werbung für die Nationale Volksarmee ging. Auf Anregung der FDJ-Kreisleitung bildete sich im Herbst dieses Jahres aus den Jugendlichen der Belegschaft des Maschinenlabors, des Instituts für angewandte Strömungslehre und des Instituts für Kolbendampfmaschinen eine FDJ-Gruppe. Verschiedene junge Kollegen waren zwar skeptisch, weil sie in anderen Betrieben schon schlechte Erfahrungen mit der FDJ-Arbeit gemacht hatten. Es war oft so gewesen, daß die Mitarbeiter wie ein Strohhalm aufflammte und dann nach und nach wieder einschloß. Wir aber wollen uns bemühen, daß es unserer Gruppe nicht genauso geht. Es treten oft politische oder auch Probleme innerhalb der Institute auf, die ein Jugendlicher allein nicht lösen kann, die aber innerhalb der Gruppe diskutiert und geklärt werden können. Wenn sich z. B. ein Jugendlicher qualifizieren will, wird oft nur gesehen, daß man

dadurch eventuell einen Mitarbeiter verliert, und versucht, ihm Schwierigkeiten zu bereiten.

Bei uns im Maschinenlabor kam man uns weitgehend entgegen. Wir diskutierten mit dem Meister und dem Oberassistenten über die Qualifizierung der einzelnen Jugendlichen Kollegen.

Neben ihrer Qualifizierung arbeiten einige Jugendliche in ihrer Freizeit in



einer Bastelgemeinschaft, so einer Art Klub junger Techniker. Obwohl uns von Seiten des Instituts nach Feierabend die Maschinen zur Verfügung stehen, treten bei uns immer wieder Schwierigkeiten in bezug auf Materialversorgung auf. Das hat natürlich zur Folge, daß sich alles in die Länge zieht und einige Jugendliche die Lust dazu verlieren. Unser Ziel ist es aber, bei möglichst vielen Jugendlichen das Interesse zu wecken.

Bei der Wahl der ersten Gruppenleitung mußten wir Freunde finden, die einmal befähigt sind, diese Funktion auszuüben und zum anderen in ihrer Freizeit nicht zu stark durch Abendoberschule oder Fernstudium belastet sind. Dieses Problem ist unserer Meinung nach das größte für uns, da von 10 Freunden 7 die Abendoberschule besuchen oder im Fernstudium stehen. Wir wollen es versuchen, trotz dieser Schwierigkeiten eine gute FDJ-Arbeit zu leisten.

Während unserer Versammlung nahm die Diskussion, ob das Hören des Senders Luxemburg schädlich ist, einen breiten Raum ein. Einige Freunde waren der Meinung, daß es nicht so schädlich sei, das Musikprogramm des Senders Luxemburg zu hören, denn einen jungen Menschen, der seinen festen Standpunkt hat und für den Sozialismus eintritt, den werfe die Musik vom Luxemburger Sender nicht um. Die jungen Menschen, die vorwiegend von westlichen Sendern Musik hören und sich wenig mit politischen Fragen beschäftigen, überzeugt man nicht, wenn man sagt: Du sollst nicht Luxemburg hören; die machen das bloß, weil sie sich von den politischen Sendungen des Demokratischen Rundfunks abhalten wollen. Man sollte vielmehr das politische Interesse der Jugendlichen wecken, um die jungen Menschen auf diesem Wege dazu zu bringen, daß sie die Hintergründe der so „unpolitischen“ Sendungen westlicher Sender erkennen. Wir haben uns deshalb vorgenommen, regelmäßig über politische Fragen zu sprechen.

Mit diesem Bericht möchten wir die FDJ-Gruppen der Belegschaftsjugend zu einer Diskussion in der „Hochschulzeitung“ über die Probleme der FDJ-Arbeit auffordern. Das würde bestimmt vielen Gruppen bei ihrer Arbeit helfen. Wir sind auch dankbar für Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit in der FDJ-Gruppe von seiten der älteren Kollegen und Genossen.

Klaus Ritscher, Siegfried Schütze

Aus dem Sportgeschehen der TH

Maschinenbauer kontra Bauingenieure

Bericht von den Hochschulmeisterschaften im Schwimmen

Hochschulmeisterschaften der Schwimmer

Ergebnisse:
100 m Rücken, Damen:
1. Waltraud Liebig, 1:33,0 Min.; Hochschulmeister und HSG-Meister.

Herren:
1. Hartmut Illner (MB), 1:13,6, Hochschul-Rekord, HM, HSG; 2. Manfred Kirchhof, 1:14,4; 3. Wolfgang Schödel (BW), 1:18,0.

100 m Brust, Damen:
1. Karin Bartsch, 1:36,0; HSG; 2. Karin v. Oppen, 1:37,2; 3. Bärbel Bläse, 1:37,6.

Herren:
1. Peter Wohlfahrt (MB), 1:15,1, Hochschul-Rekord; 2. Horst Fritzsche (BW),

Am 4. Dezember 1960 war das Hallenbad in der Marienallee Austragungsort der diesjährigen Hochschulmeisterschaften der Schwimmer. Neben dem Hochschulmeister wurde zugleich der Meister der HSG ermittelt.

Die von der Sektion Schwimmen der HSG Wissenschaft TH organisierte Veranstaltung brachte sowohl hinsichtlich der Beteiligung (80 Aktive) als auch der Leistungsausbeute einen großartigen Erfolg.

So wurden im Verlaufe der Wettkämpfe nicht weniger als 4 beachtliche neue Hochschulrekorde aufgestellt. Prominentester Teilnehmer der Meisterschaft war zweifellos unser Ex-Europarekordler und verdienter Meister des Sports „Jimmie“ Fritzsche (Fakultät Bauwesen), der von Zuschauern und Aktiven herzlich begrüßt wurde. Er ging über 100 m Brust und über 100 m Schmetterling an den Start, mußte sich jedoch in beiden Fällen mit dem 2. Platz begnügen, da ihn Peter Wohlfahrt (Fakultät Maschinenbau) von SG Einheit mit famosen Leistungen zu übertrumpfen vermochte.

Besonderes Lob gebührt auch unserem HSG-Schwimmer Hartmut Illner (Fakultät Maschinenbau), der mit sehr guten Zeiten Hochschulmeister über 100 m Rücken und 100 m Kraul wurde, sowie dem Sportfreund Werner Schnabel, der als Mitglied der Rudersektion der HSG die 100 m Kraul in ausgezeichneter Zeit (Rekord) gewann und damit HSG-Meister ist.

Höhepunkt der Hochschulmeisterschaft war, wie in den vergangenen Jahren, wieder der Wettbewerb der 10x50-m-Fakultätsstaffeln. Unter lautstarker Anfeuerung durch die begeistert mitgehenden Kommilitonen beendete der Vorkampfsieger Maschinenbau auch diesmal das Rennen als erster, gefolgt von den Fakultäten Bauwesen und Luftfahrtwesen.

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Wasserrugby-Turnier, bei dem die Fakultät für Maschinenbau ebenfalls den Sieger stellte.

Die Sektion Schwimmen der HSG Wissenschaft beglückwünschte an dieser Stelle nochmals herzlich die neuen Hochschul- und HSG-Meister.

1:19,4; 3. Ulli Teichmann (MB), 1:20,6, HSG.

100 m Schmetterling, Damen:
1. Karin v. Oppen, 1:41,2, HSG.

Herren:
1. Peter Wohlfahrt (MB), 1:14,1, Hochschul-Rekord, HM; 2. Horst Fritzsche (BW), 1:17,3; 3. Ulli Teichmann (MB), 1:21,0, HSG.

100 m Kraul, Damen:
1. Anna-Maria Timmermann, 1:33,6, HSG; 2. Waltraud Liebig, 1:31,0, HM; 3. Jutta Gärtner, 1:35,1.

Herren:
1. Werner Schnabel, 1:05,9, HSG-Rekord, HSG; 2. Hartmut Illner (MB), 1:08,3, HM; 3. Ulrich Roßbach (T), 1:11,2.

Peter Bräuer, HSG Wissenschaft TH Dresden, Sektion Schwimmen

Mitteilungen der HA Fern- und Abendstudium

Abteilung Studienangelegenheiten

Betr.: Studiengebiet Ingenieurökonomie: Prüfung im Fach Wärmelehre für Nach- und Wiederholer

Die Ablegung der Prüfung ist in der Prüfungsperiode vom 9. Januar bis 21. Januar 1961 mit Direktstudienten möglich. Genaues Datum wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen sind sofort bei der Abteilung Studienangelegenheiten abzugeben.

Abteilung Planung und Organisation

Betr.: Änderungen der Jahrestudiendiplome 1960/61 (Fortsetzung)

Nachstehend teilen wir die Änderungen der Jahrestudiendiplome (Stand 2. Dezember 1960) mit. Wir bitten, den Jahrestudiendiplom entsprechend zu berichtigen.

Matrikel
Angl. Studiengebiet
Nr. Fachrichtung

Inhalt

VI XL/Ph

In den Studienplänen ist zusätzlich das Fach „Englisch“ aufzunehmen. Das Studium erfolgt nach dem Lehrbuch „Englisch für Erwachsene“, II. Auflage, Niemeyer-Verlag Halle. Dazu sollen von den Außenstellen Lehrveranstaltungen durchgeführt werden (vgl. Rundschreiben der Abt. Physik - P 8 - vom 30. September 1960). Dafür wird das Anorganisch-chemische Praktikum für Nichtchemiker bei den Fest. des Studiengbietes Physik von bisher 190 Stunden auf 60 Stunden verkürzt (vgl. Mitteilung der Abt. Chemie vom 24. Oktober 1960 an die Außenstellen).

Abteilung Maschinenbau

Betr.: Belegarbeiten im technischen Zeichnen für Fernstudenten, die aus den Matrikeln IV bis VII in eine der Matrikel VIII ff. zurückgestuft wurden und dieses Fach noch nicht abgeschlossen hatten, in den Studiengbietern Maschinenbau, Elektrotechnik (Starkstrom), Ingenieurökonomie und Gewerbelehrer.

Die im Rundschreiben an die Außenstellen vom 9. April 1960 unter Punkt 2 festgelegten Übergangsbestimmungen fallen ab 1. Januar 1961 weg. Von diesem Zeitpunkt an werden Belegarbeiten der alten Art nicht mehr angenommen. Näheres ist dem Rundschreiben vom 18. November 1960 zu entnehmen, das sich in den Außenstellen befindet.

Abteilung Bauwesen

Betr.: Sonderprüfungstermin im Fach Baubetriebswesen

Am Institut für Baubetriebswesen wird in der Zeit vom 17. bis 22. April 1961 eine Prüfung für Nach- und Wiederholer im Fach Baubetriebswesen abgehalten. Interessenten dafür bitten wir, ihre Anmeldung zu dieser Prüfung bis zum 30. März 1961 bei der Fachabteilung einzureichen. Die dazugehörige Belegarbeit Baubetriebswesen muß bis 20. Februar 1961 der Fachabteilung vorliegen.

Der genaue Termin wird den Interessenten nach Anmeldung mitgeteilt.

Mongolei-Expedition 1960

(Fortsetzung von Seite 3)

chend des im Kollektiv erarbeiteten Forschungsplanes seine Spezialaufgaben zu erfüllen, doch stets stand das Gesamtziel der Expedition im Vordergrund. Waren wichtige Untersuchungen in Verzug geraten, dann wurde gemeinsam an gleichen Problem gearbeitet. Ein Wechsel des Standquartiers erfolgte jeweils immer erst dann, wenn alle notwendigen Arbeiten ausgeführt worden waren. Erforderten es die Verhältnisse, dann wurden Untersuchungen zu einem Thema an verschiedenen Punkten zur gleichen Zeit begonnen, wodurch in einigen Fällen ein rascher Abschluß erreicht wurde und bestimmte Probleme in der zur Verfügung stehenden Zeit überhaupt erst bewältigt werden konnten. Außerordentlich fruchtbar erwies sich dabei der ständige Gedankenaustausch. Während der Arbeit auftretende Probleme wurden an Ort und Stelle gemeinsam besprochen und neue Fragestellungen erarbeitet. Darin liegen auch zu einem großen Teil die Gründe, weshalb die Expedition mit vorher in diesem Umfang kaum erhofften reichen Ergebnissen abgeschlos-

sen werden konnte. Von mongolischer Seite wurde nicht zuletzt deshalb der Wunsch geäußert, die Forschungen in zwei bis drei Jahren fortzusetzen; eine Einladung der wir Teilnehmer aus der DDR gern Folge leisten werden.

Die Durchführung dieser Expedition in die MVR wäre nicht möglich gewesen, wenn die Regierung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates nicht in großzügiger Weise das Unternehmen finanziert hätte.

An dem guten Gelingen der Expedition haben ferner einen wesentlichen Anteil die Deutsche Akademie der Wissenschaften, die Karl-Marx-Hochschule in Leipzig und die Technische Hochschule in Dresden sowie das Komitee der Wissenschaften und die Tscholbaisan-Universität in Ulan-Bator. Nicht zu vergessen ist auch die ausgezeichnete und ungenüßliche Unterstützung, die wir von den Angestellten der Deutschen Botschaft in Ulan-Bator erfahren haben. All denen, die an dem Gelingen der Expedition beteiligt waren, gilt unser Dank.
Dr. Barthel, Dr. Richter, Dipl.-Geogr. G. Haase

HOCHSCHULNACHRICHTEN

10 Jahre FDJ-Ensemble

Aus diesem Anlaß musiziert, spielt und tanzt unser FDJ-Ensemble am Sonntag, dem 17. Dezember, 10 Uhr (Otto-Buchwitz-Saal) und am Sonntag, dem 18. Dezember, 10 Uhr im Mathematik-Hörsaal.

Einige Ferienplätze

stehen im Erholungsheim der Friedrich-Schiller-Universität in Schleier für die Zeit bis 31. Dezember 1960 noch zur Verfügung. (Zimmer mit fließend warmem und kaltem Wasser; Dampfbildung.) Der Preis für Unterkunft und Verpflegung beträgt je Person täglich 7 bzw. 8 DM. Interessenten wenden sich bitte telefonisch an die Friedrich-Schiller-Universität (Jena 71 22, App. 430).

Solidaritätskonzert

des FDJ-Hochschulfunks
In wenigen Tagen ist Weihnachten, das

Fest des Friedens. So ist es bei uns, doch in Westdeutschland werden auch dieses Jahr viele aufrechte Deutsche, die in Wort und Tat für den Frieden eintraten, Weihnachten hinter Kerkermauern verbringen müssen. Ihnen und ihren Angehörigen gilt unsere besondere Liebe und Aufmerksamkeit. Um ihnen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, veranstaltet der FDJ-Hochschulfunk ein Solidaritätskonzert. Ihre Musikwünsche und Spenden melden Sie bitte bei der FDJ-Kreisleitung, Baracke 2, oder direkt beim Hochschulfunk. Die gewünschten Titel spielen wir in einer Sondersendung am Mittwoch, dem 21. Dezember, ab 11 Uhr in allen Räumen der Mensa und in den Wohnheimen. Aus organisatorischen Gründen bitten wir, die Musikwünsche bis Sonntag, den 19. Dezember, einzureichen,

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Dresden - Verantwortlicher Redakteur: Eberhard Günther; Stellvertretender Redakteur: Dr. Ursula Roßch - Redaktionalkollektiv: Dresden A 27, Helmholtzstraße 8, Telefon 44 64; Apparat 5191 - Veröffentlichung unter der Lizenz-Nummer 397 B des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik - Druck (III/9/1) Sächsische Zeitung Dresden 3299.